

„Unser Leben sei ein Fest“

Wortgottesdienst zum Schuljahresbeginn 2003/2004
(Hauptschule)

Vorbereitung:

- ein großes leeres Fass bereitstellen
- kleine Gefäße mit Wasser für die Fürbittleser

1. Lied:

„Unser Leben sei ein Fest“

2. Begrüßung:

Herzlich willkommen zu unserem Schulanfangsgottesdienst im neuen Schuljahr. Wir haben ihn begonnen mit dem Lied „Unser Leben sei ein Fest!“ – vielleicht fragt ihr euch, was das soll – jetzt am Beginn des Schuljahres, angesichts der vielen Hausaufgaben, des neuen Lernstoffs und der Proben, die auf euch in diesem Schuljahr zukommen werden. - Letztlich geht es um die Frage, wie nicht nur dieses Schuljahr, sondern unser ganzes Leben gelingen, ja zum Fest werden kann und was wir dazu beitragen können.

3. Besinnung:

Besinnen wir uns auf unser Leben und auf das, was in den letzten Wochen nicht so gut gelungen ist, was uns beim Fest unseres Lebens gebremst hat:

1. Herr, unser Gott, wir sind heute zusammengekommen, um dieses Schuljahr mit dir zu beginnen. Du lädst uns immer wieder ein, zu deinem Fest zu kommen

und auf dein Wort zu hören. Doch wir bekennen, dass wir deine Einladung oft nicht wahrgenommen haben.

V/Alle: Herr, erbarme dich!

2. Herr, unser Gott, du wirst nicht müde, mit uns zu sprechen. Du hast auch für uns Worte des Lebens. Doch oft waren wir zu gleichgültig und zu beschäftigt, um auf dein Wort zu hören.

V/Alle: Christus, erbarme dich!

3. Herr, unser Gott, wir haben genug zum Leben und werden jeden Tag satt. Du schenkst uns jeden Tag neu, was wir zum Leben brauchen. Doch wir haben so vieles als selbstverständlich hingenommen und oft vergessen, dir dafür zu danken.

V/Alle: Herr, erbarme dich!

Herr, unser Gott, sieh auf uns so wie wir vor dir stehen und vergib uns alles, was uns trennt von dir. Denn du willst, dass unser ganzes Leben ein Fest ist. Dafür danken wir dir. Amen.

4. Geschichte:

Das Fest konnte nicht stattfinden

Die Brautleute hatten nicht viel Geld, aber dennoch waren sie der Meinung, dass viele Menschen mitfeiern sollten. Geteilte Freude ist doppelte Freude, dachten sie. Es sollte ein großes Fest werden, beschlossen sie, mit vielen Gästen; denn warum sollte unsere Freude nicht ansteckend sein? – fragten sie sich. Es herrscht unter den Menschen ohnehin mehr Leid als Freude.

Also baten sie die Eingeladenen, je eine Flasche Wein mitzubringen. Am Eingang würde ein großes Fass stehen, in das sie ihren Wein gießen könnten; und so sollte jeder die Gabe des anderen trinken und jeder mit jedem froh und ausgelassen sein.

Als nun das Fest eröffnet wurde, liefen die Kellner zu dem großen Fass und schöpften daraus. Doch wie groß war das Erschrecken aller, als sie merkten, dass es nur Wasser war. Versteinert saßen oder standen sie da, als ihnen bewusst wurde, dass eben jeder gedacht hatte: Die eine Flasche Wasser, die ich hineingieße, wird

niemand merken oder schmecken. Nun aber wussten sie, dass jeder so gedacht hatte. Jeder von ihnen hatte gedacht: Heute will ich mal auf Kosten anderer feiern. Unruhe, Unsicherheit und Scham erfasste sie alle; nicht nur, weil es lediglich Wasser zu trinken gab. Und als um Mitternacht das Flötenspiel verstummte, gingen sie alle schweigend nach Hause, und jeder wusste: Das Fest hatte nicht stattgefunden.

5. Lied:

„Wo Menschen sich vergessen“

6. Evangelium:



Die Hochzeit in Kana als Zeichen

Am dritten Tag fand in Kana in Galiläa eine Hochzeit statt, und die Mutter Jesu war dabei. Auch Jesus und seine Jünger waren zur Hochzeit eingeladen. Als der Wein ausging, sagte die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. Jesus erwiderte ihr: Was willst du von mir, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Seine Mutter sagte zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut! Es standen dort sechs steinerne Wasserkrüge, wie es der Reinigungsvorschrift der Juden entsprach; jeder fasste ungefähr hundert Liter. Jesus sagte zu den Dienern: Füllt die Krüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis zum Rand. Er sagte zu ihnen: Schöpft jetzt und bringt es dem, der für das Festmahl verantwortlich ist. Sie brachten es ihm. Er kostete das Wasser, das zu Wein geworden war. Er wusste nicht, woher der Wein kam; die Diener aber, die das Wasser geschöpft hatten, wussten es. Da ließ er den Bräutigam rufen und sagte zu ihm: Jeder setzt zuerst den guten Wein vor und erst, wenn die Gäste zuviel getrunken haben, den weniger guten. Du jedoch hast den guten Wein bis jetzt zurückgehalten. So tat Jesus sein erstes Zeichen, in Kana in Galiläa und offenbarte seine Herrlichkeit, und seine Jünger glaubten an ihn.

Joh 2,1-11



7. Ansprache:

- Jeder bringt nur Wasser mit – in unserem Schulalltag ist das oft der Fall: Wir vergessen Kranke zu informieren, obwohl wir gerne informiert werden, wenn wir krank sind ...
- Was ist „Wein“ für unsere Schulgemeinschaft? – Einander weiterhelfen, nicht fertig machen; miteinander Freude und Leid teilen...
- Jesus schenkt „Wein“, schenkt Freude in Fülle! Ihm können wir unser „Wasser“ anvertrauen, damit er es in „Wein“ verwandelt!

8. Fürbitten:

Priester: Herr Jesus Christus, du möchtest unser Leben zum Fest machen. Wir bringen dir unser Unvermögen, alles was in unserem Leben wie „Wasser“ ist und bitten dich, es zu verwandeln in „Wein“, damit unser Leben miteinander gelingen kann.

1. Schüler: Ich gebe alles, was ich in der Schule gelernt und auch das, was ich nicht gelernt habe in das Fass des Lebens.

(Wasser wird eingegossen)

Herr, hilf, dass ich mein Wissen für mein Leben und das meiner Mitmenschen sinnvoll einsetzen kann!

Priester: Jesus Christus, Freund des Lebens!

Alle: Wir bitten dich, erhöre uns!

2. Schüler: Ich bringe meine Erfahrungen, die ich im Umgang mit Mitschülern und Lehrern gemacht habe ein – schöne und schmerzliche Erfahrungen.

(Wasser wird eingegossen)

Herr, verwandle sie, damit sie fruchtbar werden für den Umgang mit den Menschen, die mir in Zukunft begegnen.

Priester: Jesus Christus, Freund des Lebens!

Alle: Wir bitten dich, erhöre uns!

3. Schüler: Ich gebe meine Schwäche, aber auch meine Talente in das Fass des Lebens.

(Wasser wird eingegossen)

Herr, hilf mir, dass ich sie zum Nutzen und Wohl unserer Klassen- und Schulgemeinschaft einsetze!

Priester: *Jesus Christus, Freund des Lebens!*
Alle: *Wir bitten dich, erhöre uns!*

4. Schüler: Ich gebe meine Ungeduld und Unbeherrschtheit in das Fass des Lebens.
(*Wasser wird eingegossen*)
Herr, verwandle sie und lass mich geduldig werden, damit ich mit meiner Unbeherrschtheit anderen nicht schade.

Priester: *Jesus Christus, Freund des Lebens!*
Alle: *Wir bitten dich, erhöre uns!*

5. Schüler: Ich gebe meine Enttäuschungen in das Fass des Lebens.
(*Wasser wird eingegossen*)
Herr, verwandle sie in Mut, der mich nach neuen Wegen suchen lässt.

Priester: *Jesus Christus, Freund des Lebens!*
Alle: *Wir bitten dich, erhöre uns!*

6. Schüler: Ich gebe meine Angst vor der Zukunft in das Fass des Lebens.
(*Wasser wird eingegossen*)
Herr, nimm sie an und sei mir immer nahe, damit die Angst nicht übermächtig wird und mein Leben im Vertrauen auf deine Hilfe gelingt.

Priester: *Jesus Christus, Freund des Lebens!*
Alle: *Wir bitten dich, erhöre uns!*

Herr Jesus Christus, sieh auf unseren guten Willen und hilf, dass wir in diesem Schuljahr dazu beitragen, dass das Fest unseres Lebens gelingt!

9. Vater unser:

10. Segen(swunsch):

Unser Leben gelingt nicht automatisch, wir müssen etwas dazu tun und merken doch, dass wir nicht alles in der Hand haben. Bitten wir Gott um seinen Segen und seine Begleitung für dieses gemeinsame neue Schuljahr:

Keinen Tag soll es geben, an dem du sagen musst:
Niemand ist da,
der mich hält.

Keinen Tag soll es geben, da du sagen musst:
Niemand ist da,
der mich beschützt.

Keinen Tag soll es geben, an dem du sagen musst:
Niemand ist da, der mich liebt.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft,
bewahre dein Herz und alle deine Sinne
in Jesus Christus, unserem Herrn.

Dazu segne dich Gott der Vater,
der Sohn und
der Heilige Geist.
Amen.

11. Lied:

„Wenn das Brot, das wir teilen als Rose blüht“

Alternative:

„Steh mit mir auf, geh mit mir los“